Geschäftsbericht 2025

Sparkasse
Baden-Baden
Gaggenau

Inhalt

Jahresabschluss der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau 4

Anhang zum Jahresabschluss 2025

1.1 Allgemeine Angaben 8
1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 8
1.3 Erläuterungen zur Jahresbilanz 10
1.4 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 16
1.5 Sonstige Angaben 17

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025

1 Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse 22
2 Wirtschaftsbericht 23
3 Nachtragsbericht 30
4 Risikobericht 31
5 Chancen- und Prognosebericht 39

Bericht des Verwaltungsrates 42

Jahresabschluss der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Sitz Baden-Baden, eingetragen beim Amtsgericht Mannheim, Handelsregister Nr. 201299

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2025

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	EUR	31.12.2024 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			15.720.830,11		15.894
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			19.260.680,61		16.724
				34.981.510,72	32.618
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
b) Wechsel			0,00		0
				0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			126.974.149,77		157.564
b) andere Forderungen			48.603.263,97		56.851
				175.577.413,74	214.415
4. Forderungen an Kunden				1.411.508.489,64	1.352.105
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	581.668.587,14				(568.144)
Kommunalkredite	38.128.497,15				(30.822)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
ab) von anderen Emittenten		0,00			0
			0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		96.984.479,78			87.757
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	96.984.479,78				(87.757)
bb) von anderen Emittenten		465.129.079,20			455.745
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	230.043.879,60				(230.295)
			562.113.558,98		543.502
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00		0
Nennbetrag	0,00				(0)
				562.113.558,98	543.502
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				105.645.380,48	106.375
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen				21.136.819,30	19.951
darunter:					
an Kreditinstituten	2.548.607,85				(2.549)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.350.277,38				(1.167)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				5.235.612,59	5.312
9. Treuhandvermögen				7.081.993,81	8.512
darunter:					
Treuhandkredite	7.081.993,81				(8.512)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			3.818,00		14
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00		0
				3.818,00	14
12. Sachanlagen				50.938.848,58	48.392
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.397.432,90	2.745
14. Rechnungsabgrenzungsposten				60.510,05	61
Summe der Aktiva				**2.376.681.388,79**	**2.334.003**

Passivseite

		EUR	EUR	EUR	EUR	31.12.2024 TEUR
1.	**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**					
	a) täglich fällig			2.194.159,28		2.383
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			218.123.128,43		223.022
					220.317.287,71	225.405
2.	**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**					
	a) Spareinlagen					
	aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
	von drei Monaten		265.091.515,82			289.776
	ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
	von mehr als drei Monaten		32.612.391,71			23.372
				297.703.907,53		313.148
	b) andere Verbindlichkeiten					
	ba) täglich fällig		1.266.887.630,95			1.220.637
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		273.864.705,16			265.961
				1.540.752.336,11		1.486.598
					1.838.456.243,64	1.799.745
3.	**Verbriefte Verbindlichkeiten**					
	a) begebene Schuldverschreibungen			18.379.928,52		19.010
	b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00		0
					18.379.928,52	19.010
3a.	**Handelsbestand**				0,00	0
4.	**Treuhandverbindlichkeiten**				7.081.993,81	8.512
	darunter:					
	Treuhandkredite	7.081.993,81				(8.512)
5.	**Sonstige Verbindlichkeiten**				4.408.792,86	4.413
6.	**Rechnungsabgrenzungsposten**				43.166,85	42
7.	**Rückstellungen**					
	a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			16.894.415,00		17.271
	b) Steuerrückstellungen			1.306.500,24		1.280
	c) andere Rückstellungen			12.217.749,62		12.304
					30.418.664,86	30.855
8.	**(weggefallen)**					
9.	**Nachrangige Verbindlichkeiten**				0,00	0
10.	**Genussrechtskapital**				0,00	0
11.	**Fonds für allgemeine Bankrisiken**				178.042.158,62	167.042
	darunter:					
	Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	102.158,62				(102)
12.	**Eigenkapital**					
	a) gezeichnetes Kapital			0,00		0
	b) Kapitalrücklage			0,00		0
	c) Gewinnrücklagen					
	ca) Sicherheitsrücklage		78.978.183,84			78.287
				78.978.183,84		78.287
	d) Bilanzgewinn			554.968,08		691
					79.533.151,92	78.978
	Summe der Passiva				**2.376.681.388,79**	**2.334.003**
1.	**Eventualverbindlichkeiten**					
	a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			39.733.105,41		40.316
	c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00		0
					39.733.105,41	40.316
2.	**Andere Verpflichtungen**					
	a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
	b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
	c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			79.565.353,68		71.750
					79.565.353,68	71.750

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

	EUR	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2024 TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		48.491.725,88			54.510
darunter:					
aus der Abzinsung von Rückstellungen	25.455,00				(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		9.074.641,40			7.424
			57.566.367,28		61.934
2. Zinsaufwendungen			16.889.117,68		19.375
darunter:					
abgesetzte positive Zinsen	7.591,33				(8)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	111.123,91				(227)
				40.677.249,60	42.560
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			5.064.388,56		5.108
b) Beteiligungen			2.016.782,66		2.175
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			713.416,54		846
				7.794.587,76	8.130
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				251.325,53	249
5. Provisionserträge			13.922.228,11		13.190
6. Provisionsaufwendungen			3.492.713,36		1.888
				10.429.514,75	11.302
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				2.321.099,87	1.809
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	73.721,81				(95)
9. (weggefallen)					
				61.473.777,51	64.048
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		18.455.806,67			18.303
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen					
für Altersversorgung und für Unterstützung		6.161.903,13			6.075
darunter:					
für Altersversorgung	2.452.142,87				(2.405)
			24.617.709,80		24.378
b) andere Verwaltungsaufwendungen			12.996.956,20		13.274
				37.614.666,00	37.652
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				2.278.318,37	1.607
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.420.711,68	1.430
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	20.328,81				(19)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.391.409,90		6.713
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
				2.391.409,90	6.713
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			2.400.504,26		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00		440
				2.400.504,26	440
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				278.791,76	338
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				11.000.000,00	7.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				4.089.375,54	9.747
Übertrag				*4.089.375,54*	*9.747*

	EUR	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2024 TEUR
Übertrag				*4.089.375,54*	*9.747*
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			3.481.573,83		8.991
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			52.833,63		65
				3.534.407,46	9.056
25. Jahresüberschuss				554.968,08	691
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				554.968,08	691
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) aus anderen Rücklagen			0,00		0
				0,00	0
				554.968,08	691
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) in andere Rücklagen			0,00		0
29. Bilanzgewinn				554.968,08	691

1.1 Allgemeine Angaben

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau hat ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Eine Konsolidierung der Tochterunternehmen der Sparkasse - S Immo + Finanz Immobilien und Finanzvermittlungsgesellschaft mbH Baden-Baden i. L. mit Sitz Baden-Baden, Grundstücksgesellschaft Baden-Baden mbH mit Sitz Baden-Baden und Grundstücksgesellschaft Baden-Baden mbH & Co. Vermietungs-KG mit Sitz Baden-Baden – wäre für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung, da die Vermögenswerte aller Tochterunternehmen in Relation zur Bilanzsumme der Sparkasse und die Jahresergebnisse im Verhältnis zu den GV-Posten der Sparkasse unwesentlich sind. Die Sparkasse hat daher in Anwendung von § 296 Abs. 2 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheine) sind zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für die im Rahmen unserer Kreditprozesse insbesondere zur Forderungsbewertung identifizierten akuten Ausfallrisiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen entspricht i.d.R. dem Blankokreditanteil des ausfallgefährdeten Kreditengagements. Sicherheiten werden dabei mit ihrem erwarteten Realisationswert berücksichtigt. Das latente Kreditrisiko ist durch Pauschalwertberichtigungen abgeschirmt. Die Berechnung erfolgt auf Basis der Grundsätze des IDW RS BFA 7. Hierbei wurde das Bewertungsvereinfachungsverfahren angewandt und der erwartete Verlust über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ohne eine Anrechnung von Bonitätsprämien angesetzt. Die Berechnung des erwarteten Verlusts erfolgt mit der Anwendung, die in der internen Steuerung eingesetzt wird. Basis dieser Berechnung waren insbesondere die mit unseren Ratingverfahren auf Grundlage der Vergangenheit ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kreditnehmer für einen 12-Monatszeitraum und die im Rahmen der Kreditprozesse bewerteten Sicherheiten. Kreditnehmer, die im Rahmen der internen Risikosteuerung im Hinblick auf einen Ausfall als risikolos betrachtet werden, wurden auch für die handelsbilanzielle Betrachtung ausgeschlossen. Die Voraussetzungen für die Anwendung des vereinfachten Bewertungsverfahrens sind nach dem Ergebnis unserer Analysen gegeben. Die im Rahmen der Berechnung der Pauschalwertberichtigung verwendeten Modelle und Parameter spiegeln nach unserer Einschätzung die Risikosituation zum Abschlussstichtag ausreichend wider. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden teilweise zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Buchwerte dieser Wertpapiere lagen teilweise nicht über deren Zeitwerte.

Im Anlagevermögen gehaltene Immobilienfonds werden zu Rücknahmepreisen ohne Berücksichtigung der bei einer vorzeitigen Rückgabe anfallenden Rücknahmeabschläge bewertet.

Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. In den Fällen, in denen wir insoweit nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, haben wir die Bewertung anhand von gerechneten Kursen des kursversorgenden Systems vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Bei Wertpapierleihgeschäften gehen wir nicht von einem Übertrag des wirtschaftlichen Eigentums der Wertpapiere aus. Insoweit bleiben verliehene Wertpapiere (Buchwert 39,1 Mio EUR) in den ursprünglichen Bilanzposten.

Die Beteiligungen einschließlich der unter Bilanzposten Aktiva 6 ausgewiesenen Anteile an geschlossenen Investmentvermögen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die steuerlichen Abschreibungstabellen, bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Aus Vereinfachungsgründen werden bei den Sachanlagen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringem Wert (bis 250 Euro) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis 800 Euro) sofort abgeschrieben.

Die in den Sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Forderungen und Vermögenswerte wurden mit dem Niederstwert bewertet.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Pensionsrückstellungen wurden unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G ermittelt. Für die Abzinsung wurde der sich aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ergebende durchschnittliche Marktzinssatz von 2,05 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes seit dem letzten Abschlussstichtag werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Bei der Berechnung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 3,0 % und ein Rententrend von jährlich 2,5 % berücksichtigt. Einen Fluktuationsabschlag haben wir weiterhin nicht angesetzt. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von -321 TEUR. Insoweit besteht diesbezüglich keine Ausschüttungssperre.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes – Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Mitglied in der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg (ZVK). Die ZVK finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen

eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut. Die ZVK erhebt zusätzlich zur Deckung der im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstandenen Versorgungsansprüche ein Sanierungsgeld. Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2025 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 34.478.534 EUR. Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2018 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 2,06 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltsbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2025 liegen derzeit noch nicht vor, so dass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2024 abgestellt wurde. Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2025 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Bezüglich der als wesentlich einzuordnenden, bei den sonstigen Rückstellungen (Passivposten 7c) ausgewiesenen Rückstellung, ergeben sich folgende ergänzende Hinweise:

Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wird davon ausgegangen, dass die Änderung des Abzinsungssatzes zum Beginn der Periode eingetreten ist. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder der Restlaufzeit werden einheitlich im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die Rückstellungen für offene Kreditlinien werden nicht abgezinst, da wir von einer Inanspruchnahme während des nächsten Jahres ausgehen. Das akute Ausfallrisiko haben wir vorsichtig geschätzt.

Nach IDW RS BFA 3 n.F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente (insbesondere Zins-Swaps) des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus statistischen Daten abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Zum Bilanzstichtag ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

Die strukturierten Produkte (Forwarddarlehen und Kundendarlehen mit variabler Verzinsung und Zinsuntergrenze) wurden unter Berücksichtigung des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte), die Produkte Kredithandelstransaktionen unter Abspaltung der Nebenrechte bilanziert und ggf. bewertet. Die als „erhaltene“ Kreditsicherheiten behandelten Credit Default Swaps werden nicht eigenständig bilanziert, sondern bei der Bewertung der besicherten Forderung berücksichtigt. Die übernommenen Adressenausfallrisiken aus Credit Linked Notes, die als „gestellte“ Kreditsicherheiten behandelt werden, wurden nach IDW RS BFA 1 als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Für akute Ausfallrisiken wurde eine Rückstellung gebildet.

Die zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Das Währungsrisiko wird über eine Währungsgesamtposition je Währung als Einheit gesteuert. In diese werden je Währung die einzelnen Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie Kassageschäfte eingestellt. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB wird in Höhe der sich hierbei betragsmäßig ausgleichenden Positionen je Währung angenommen.

Die Umrechnung der auf fremde Währung lautenden Bilanzposten und der am Bilanzstichtag nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgte mit dem Kassamittelkurs.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte wurden ebenfalls erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Erfolge aus der Währungsumrechnung wurden in dem GuV-Posten ausgewiesen, dem die sonstigen Bewertungsergebnisse des zugrunde liegenden Geschäfts zuzuordnen sind.

Der Ausweis der Aufwendungen und Erträge aus besonders gedeckten Positionen erfolgte saldiert im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

1.3 Erläuterungen zur Jahresbilanz

1.3.1 Aktivseite

3. Forderungen an Kreditinstitute

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2025	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	27.937	33.956
darunter: Forderungen an die eigene Girozentrale	27.906	33.910

Die Unterposition b) – andere Forderungen – (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	1.435
mehr als drei Monate bis ein Jahr	26.924
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	20.000
mehr als fünf Jahre	0

4. Forderungen an Kunden

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2025	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen an verbundene Unternehmen	802	966
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17.942	20.830
nachrangige Forderungen	802	966
darunter: an verbundene Unternehmen	802	966

Diese Position (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	30.779
mehr als drei Monate bis ein Jahr	81.563
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	406.361
mehr als fünf Jahre	839.212
mit unbestimmter Laufzeit	51.970

5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2025	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	100.836	80.809
Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)	28.619	

	TEUR
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind börsennotiert	458.861
Nicht mit dem Niederstwert bewertet sind Wertpapiere mit Buchwerten von zusammen	432.280
Der Zeitwert dieser so bewerteten Wertpapiere beläuft sich auf	406.220
Wir gehen von einer nur vorübergehenden Wertminderung aus, da der Zeitwert bei diesen Wertpapieren unter deren Einlösungsbetrag liegt.	

6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen

An den folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10 % der Anteile:

Anlageziele Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR
Gemischte Fonds			
Deka Investment BlackForest-Fonds	54.008	35.679	2.114

Für die dargestellten Investmentvermögen lagen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor.

9. Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) dar.

12. Sachanlagen

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	21.454
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.554

13. Sonstige Vermögensgegenstände

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2025	Vorjahr
	TEUR	TEUR
nachrangige Vermögensgegenstände	743	876

14. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2025	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen	26	17

1.3.1.1 Mehrere Positionen betreffende Angaben

	TEUR
Von den Vermögensgegenständen lauten auf Fremdwährung	11.106

Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 HGB

Die Sparkasse hat Wertpapiere, die ohne Verrechnung in Aktivaposition 6 auszuweisen gewesen wären, mit Anschaffungskosten in Höhe von 1.951 TEUR und beizulegenden Zeitwerten von insgesamt 2.015 TEUR sowie Forderungen an die Kapitalanlagegesellschaft in Höhe von 26 TEUR gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit – ohne Verrechnung bei Passivaposition 7 auszuweisenden – Altersversorgungsverpflichtungen (Erfüllungsbetrag 2.041 TEUR) verrechnet. Die in diesem Zusammenhang zu kompensierenden Aufwendungen (GuV-Position 12) und Erträge (GuV-Position 8) des Geschäftsjahres beliefen sich auf 19 TEUR.

Anlagenspiegel

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)													
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen							Buchwerte	
	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Vorjahres
									Zugängen	Abgängen	Umbuchungen			
Immaterielle Anlagewerte	128	0	0	0	123	114	11	0	0	6	0	119	4	14
Sachanlagen	86.081	4.820	1.559	0	89.342	37.690	2.267	35	0	1.519	0	38.403	50.939	48.392

	Veränderungssaldo (§ 34 Abs. 3 RechKredV)	(ohne anteilige Zinsen)	
Forderungen an Kreditinstitute	-5.000	30.000	35.000
Forderungen an Kunden	-14.500	90.500	105.000
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.537	555.329	537.792
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-730	105.645	106.375
Beteiligungen	1.186	21.137	19.951
Anteile an verbundenen Unternehmen	-76	5.236	5.312
Sonstige Vermögensgegenstände	0	29	29

1.3.2 Passivseite

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2025	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	217.468	192.900
darunter: gegenüber der eigenen Girozentrale	217.468	

	TEUR
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten beläuft sich auf insgesamt	217.168

Die Unterposition b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	4.307
mehr als drei Monate bis ein Jahr	12.085
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	53.226
mehr als fünf Jahre	148.506

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2025	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	90	18
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	827	388

Die Unterposition ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	31
mehr als drei Monate bis ein Jahr	20.465
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12.116
mehr als fünf Jahre	0

Die Unterposition bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	99.716
mehr als drei Monate bis ein Jahr	96.633
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	77.051
mehr als fünf Jahre	0

3. Verbriefte Verbindlichkeiten

	TEUR
In Unterposition a) – begebene Schuldverschreibungen – enthaltene Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)	2.800

4. Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1).

6. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2025	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	43	42

1.3.2.1 Mehrere Positionen betreffende Angaben

	TEUR
Von den Schulden lauten auf Fremdwährung	10.644

1.3.2.2 Passivseite unter dem Strich

1. Eventualverbindlichkeiten

Im Posten „Eventualverbindlichkeiten“ ist im Unterposten b) „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ ein Einzelposten von wesentlicher Bedeutung in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse enthalten; der Einzelbetrag liegt bei 4,5 Mio EUR.

Die übernommenen Verpflichtungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen waren nicht zu passivieren, da wir aufgrund der Bonität der Kreditnehmer davon ausgehen, dass die zugrundeliegenden Verpflichtungen erfüllt werden, und wir daher nicht in Anspruch genommen werden.

2. Andere Verpflichtungen

Im Posten „Andere Verpflichtungen“ sind im Unterposten c) „Unwiderrufliche Kreditzusagen“ zwei Einzelposten von wesentlicher Bedeutung in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse enthalten; die Einzelbeträge liegen zwischen 4,8 Mio EUR und 5,3 Mio EUR. Bei den genannten unwiderruflichen Kreditzusagen handelt es sich mit 4,8 Mio EUR um Kontokorrentkredite und mit 5,3 Mio EUR um Darlehen.

Wir gehen derzeit grundsätzlich davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen künftig von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden.

1.4 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

8. Sonstige Betriebliche Erträge

Die Position enthält Grundstückserträge in Höhe von 1.199 TEUR, die aus der Vermietung von drei gewerblichen Objekten sowie Wohnraum resultieren.

29. Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 in seiner für den 24. Juli 2026 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

1.5 Sonstige Angaben

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name, Sitz	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Jahresergebnis
Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Mainz	0,02 %	16.067 Mio EUR (31.12.2024[1])	+ 864 Mio EUR (2024)
Sparkassenverband Baden-Württemberg, Stuttgart	0,93 %	–[2]	–[2]
SVB-Sparkassen-Versicherung Beteiligungs-GmbH Nr. 8, Stuttgart	11,05 %	42.129 TEUR (30.11.2024)	+ 1.713 TEUR (2023/2024)
SVB-Sparkassen-Versicherung Beteiligungs-GmbH Nr. 9, Stuttgart	16,27 %	23.902 TEUR (30.11.2024)	+ 970 TEUR (2023/2024)
Grundstücksgesellschaft Baden-Baden mbH & Co. Vermietungs KG, Baden-Baden	100,00 %	5.210 TEUR (31.12.2025)	+ 713 TEUR (2025)

[1] Konzernabschluss gemäß IFRS
[2] Keine Angabe gemäß § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Wir sind unbeschränkt haftende Gesellschafterin der DKE-GbR, Berlin.

Der Sparkassenverband Baden-Württemberg hat sich zusammen mit den weiteren Trägern quotal entsprechend seinem Stammkapitalanteil an der Bereitstellung von zusätzlichem Eigenkapital für die Landesbank Baden-Württemberg beteiligt. Als Mitglied des Sparkassenverbands Baden-Württemberg sind wir verpflichtet, über Umlagen den nicht anderweitig gedeckten Verbandsaufwand entsprechend dem maßgeblichen Umlageschlüssel abzudecken. Darüber hinaus sind wir Mitglied des Sicherungssystems der Deutschen Sparkassenorganisation, wobei das System der freiwilligen Institutssicherung beibehalten wurde. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des Einlagensicherungsgesetzes. Aus diesen Verpflichtungen ist über die laufenden jährlichen Beitragsverpflichtungen hinaus derzeit ein akutes Risiko einer wesentlichen Inanspruchnahme nicht erkennbar.

Zum Erwerb der BSK 1818 Holding AG (BSKH) (vormals Landesbank Berlin Holding AG (LBBH)) durch die S-Finanzgruppe haben wir uns über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö.K. (DSGV) an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Erwerbsgesellschaft) als Kommanditistin unterbeteiligt. In diesem Zusammenhang besteht ein Aufwendungsersatzanspruch des DSGV gegenüber den Unterbeteiligten für den Fall, dass die über die Erwerbsgesellschaft auszuschüttenden Dividenden der BSKH die laufenden Aufwendungen (im Wesentlichen aus der Fremdfinanzierung) nicht abdecken. Aktuell ist aus dieser Verpflichtung kein akutes Risiko einer Inanspruchnahme erkennbar.

Derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten und noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalbeträge in TEUR				Zeitwerte[1] in TEUR	
	nach Restlaufzeiten					
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt	+	./.
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps[2]	52.000	306.000	238.500	596.500	29.207	2.228
Sonstige Geschäfte						
OTC-Produkte						
Credit Default Swaps (Sicherungsnehmerposition)	2.800	15.500	0	18.300	389	34
Insgesamt	54.800	321.500	238.500	614.800	29.596	2.262

[1] Ohne anteilige Zinsen
[2] Diese in die Zinsbuchsteuerung einbezogenen Derivate wurden bei der verlustfreien Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) berücksichtigt (vgl. Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden") und waren insoweit nicht gesondert zu bewerten.

Bei den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich um Deckungsgeschäfte.

Bei den Kontrahenten im Derivategeschäft per 31. Dezember 2025 handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute.

Bei OTC-gehandelten derivativen Finanzinstrumenten werden theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt (Mark to Model Bewertung).

Bei der Mark to Model Bewertung wird bezüglich der derivativen Finanzinstrumente wie folgt verfahren:

Zinsswaps werden in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte.

Die beizulegenden Zeitwerte der Kreditderivate werden nach der JPMorgan-Methodik bewertet. Kern der Methodik ist, dass der vereinbarte Spread und der aktuelle faire Spread auf den jeweiligen Bewertungszeitpunkt abdiskontiert werden. Die Differenz der Barwerte der beiden Cash Flow-Reihen bildet den Zeitwert des Credit Default Swaps. Dabei wird der faire Spread anhand der Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzschuldners ermittelt, die aus historischen Ausfallzeitreihen (bei nicht marktgängigen Adressen) oder gehandelten Marktspreads (implizite Ausfallwahrscheinlichkeit, bei Vorhandensein eines liquiden Marktes für die Adresse) abgeleitet wird.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Ein Ausweis passiver latenter Steuern war insoweit nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse entsprechend § 274 Abs. 1 HGB verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Sachanlagen und passiven Ausgleichsposten für die Investmentbesteuerung. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich vor allem aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden und Rückstellungen. Der Ermittlung der latenten Steuern wurde aufgrund der schrittweisen Reduzierung des Körperschaftsteuersatzes von 15 % auf 10 % bis 2032 je nach Umkehrungszeitpunkt der Differenzen ein Steuersatz von 30,2 % bis 24,9 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zzgl. Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit einem Steuersatz von 15,825 % bis 10,55 % berücksichtigt.

Abschlussprüferhonorare

Für das Geschäftsjahr wurden von unserem Abschlussprüfer für folgende Leistungen Honorare berechnet:

	TEUR
für die Abschlussprüfung	371
davon für das Vorjahr	26
für andere Bestätigungen	16
für die Steuerberatung	10

Nachtragsberichterstattung

Den Ausbruch des Nahost-Kriegs am 28. Februar 2026 sowie die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen betrachten wir als Ereignis mit wertbegründendem Charakter, das geeignet ist, die Entwicklung unserer Vermögens- und Ertragslage wesentlich zu beeinflussen. Das Ausmaß dieser Entwicklung und deren negative Auswirkungen auf den Jahresabschluss 2026 ist zum heutigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen und kann insofern nicht quantifiziert werden. Mit Sicherheit lässt sich bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen umso stärker sind, je länger die Auseinandersetzungen und die damit einhergehenden wirtschaftlichen Konsequenzen anhalten.

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	Anzahl
Vollzeitkräfte	178
Teilzeit- und Ultimokräfte (anteilig)	74
Auszubildende	16
Insgesamt	**268**

Bezüge / Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 915 TEUR bezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 12.106 TEUR.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für Ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 157 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 996 TEUR gewährt.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Kredite in Höhe von 1.151 TEUR ausgereicht.

Organe

Verwaltungsrat

Dietmar Späth	Oberbürgermeister, Vorsitzender	(bis 31.12.2025)
Michael Pfeiffer	Oberbürgermeister, Vorsitzender	(ab 15.04.2026) (bis 14.04.2026 1. stv. Vorsitzender)
Karsten Mußler	Bürgermeister, 2. stv. Vorsitzender	
Andreas Büchler	Schulleiter i. R.	
Georg Detscher	Sparkassenangestellter	(bis 31.03.2026)
Ansgar Gernsbeck	Kriminalbeamter i.R.	
Dr. Fabrice Gireaud	Politikwissenschaftler	
Axel Gräßle	ö.b.u.v. Sachverständiger für Einbauküchen	
Thomas Jung	Oberbürgermeister	(ab 28.04.2026)
Sandra Lutz	Sparkassenangestellte	
Beatrix Riedinger	Steuerberaterin	
Richard Schauer	Sparkassenangestellter	
Harry Stößer	Sparkassenangestellter	(ab 01.04.2026)
Stefan Tuczek	Sparkassenangestellter	
Jürgen Warth	Sparkassenangestellter	
Robert Wein	Bürgermeister	
Michael Wertheimer	Geschäftsführer eines Baustoffgroßhandels	

Vorstand

Martin Semmet	Vorstandsvorsitzender
Susanne Burg	stv. Vorsitzende

Baden-Baden, den 06. Mai 2026

Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Der Vorstand
Martin Semmet Susanne Burg

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2024 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2025 61.474 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 252.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 4.089 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 3.482 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

1 Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau ist gemäß § 1 Sparkassengesetz Baden-Württemberg eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Baden-Baden. Sie ist beim Amtsgericht Mannheim unter der Nummer HRA 201299 im Handelsregister eingetragen. Träger der Sparkasse sind die Städte Baden-Baden, Gaggenau und Kuppenheim sowie die Gemeinde Bischweier.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat, der Kreditausschuss und der Vorstand.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband Baden-Württemberg und über dessen Sparkassenteilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit die Sparkassengeschäftsverordnung oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft – insbesondere des Mittelstands – und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2025 gegenüber dem Vorjahr um 4,6 % auf 308 reduziert, von denen 179 vollzeitbeschäftigt, 113 teilzeitbeschäftigt sowie 16 in Ausbildung sind. Der Rückgang ist Folge einer natürlichen Fluktuation.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2025

Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft hat sich 2025 verhalten erholt. Nach den Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) lag die globale Wachstumsrate voraussichtlich bei 3,3 % in 2025 und damit auf einem ähnlichen Niveau wie im Jahr davor. Die USA, von denen wesentliche Belastungen für die Weltwirtschaft ausgingen, dürften im Jahr 2025 nochmals ein Wirtschaftswachstum von 2,1 % erzielt haben. China erreichte im Jahr 2025 sein offiziell gesetztes Wachstumsziel von 5,0 %. Die dort veröffentlichten amtlichen Daten sind jedoch grundsätzlich mit Zurückhaltung zu interpretieren. Die meisten übrigen Schwellenländer verzeichneten im Jahr 2025 erneut eine vergleichsweise kräftige wirtschaftliche Expansion. Dies gilt für zahlreiche Staaten in Lateinamerika, Afrika und Asien, wobei insbesondere Indien mit einem ausgeprägten Wachstum hervorstach.

Im Euroraum ist die Wirtschaftsleistung voraussichtlich um 1,4 % gewachsen. Besonders Spanien und Polen wuchsen weiter stark. Deutschland bildete dagegen innerhalb Europas einmal mehr das Wachstumsschlusslicht.

Das Wachstum der deutschen Volkswirtschaft rettete sich 2025 nur knapp über die Nulllinie. In seiner Erstschätzung vom 15. Januar 2026 bezifferte das Statistische Bundesamt die reale jahresdurchschnittliche Wachstumsrate auf 0,2 %. Damit war 2025 das dritte schwache Jahr in Folge. Das zeigt, dass es sich nicht um ein konjunkturelles Phänomen, sondern um eine ausgeprägte strukturelle Schwäche der deutschen Volkswirtschaft handelt. Das traditionelle deutsche Exportmodell steht zunehmend unter Druck. Die wachsende Konkurrenz aus China, eine unsichere weltpolitische Lage sowie fortbestehende US-Zölle belasten zentrale Industriebranchen. In Baden-Württemberg kommt dies aufgrund der engen globalen Verflechtung der Wirtschaft besonders zum Tragen: Das Bruttoinlandsprodukt ist laut der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) um voraussichtlich 0,2 % zurückgegangen.

Die wirtschaftliche Schwäche wirkt sich deutlich am deutschen Arbeitsmarkt aus: Die Arbeitslosenquote stieg erneut von 6,0 % in 2024 auf 6,3 % in 2025. In Baden-Württemberg ist ebenfalls ein Anstieg von 4,2 % auf 4,6 % zu verzeichnen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat zwar etwas zugenommen, aber zu wenig, um den Anstieg von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung zu verhindern. Die gemeldete Nachfrage nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat 2025 aufgrund der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung weiter nachgelassen. Die neu eingegangenen Stellenmeldungen erreichten einen historischen Tiefstand. Die Inanspruchnahme von Kurzarbeit dürfte nach ersten Schätzungen auf dem Niveau des Vorjahres liegen.

Die Stabilisierung der Inflationsraten hat sich 2025 weiter fortgesetzt. Die Steigerungsraten in Deutschland und im Euroraum näherten sich im Jahresverlauf der Zielmarke der Europäischen Zentralbank von zwei Prozent an. Gemessen am Verbraucherpreisindex (VPI) sind die Verbraucherpreise in Deutschland im Jahresdurchschnitt um 2,2 % gegenüber 2024 gestiegen. Die Kerninflationsraten, bei denen die stärker schwankenden Preise für Nahrungsmittel und Energie ausgeklammert werden, lagen in 2025 bei 2,8 %. Bei den Energiepreisen hat sich der Normalisierungsprozess inzwischen weitgehend niedergeschlagen und ist im Wesentlichen abgeschlossen.

Die Europäische Zentralbank setzte ihren Kurs 2025 fort. Sie führte ihren Zinssatz für die Einlagefazilität, der zu Jahresbeginn 2025 noch bei 3,0 % gelegen hatte, in insgesamt vier Senkungsschritten um je 25 Basispunkte auf 2,0 % zurück. Dieser Satz wurde am 11. Juni 2025 erreicht und gilt seither unverändert.

In der ersten Jahreshälfte verharrten die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen auf einem insgesamt niedrigen Niveau und erreichten im Februar mit rund 2,36 % einen vorläufigen Tiefpunkt. In der zweiten Jahreshälfte kam es hingegen zu spürbaren Renditeanstiegen, die zeitweise nahezu an die Marke von drei Prozent heranreichten. Zum Jahresende 2025 lag die Umlaufrendite zehnjähriger Bundesanleihen schließlich bei 2,89 %.

Auf den Immobilienmärkten lässt sich nach der Landesbank Baden-Württemberg weiterhin eine Zweiteilung erkennen. Am Büroimmobilienmarkt dauert die Marktbereinigung auch im dritten Jahr nach der Zinswende an. Nur vereinzelt zeigen sich Lichtblicke. Beim Homeoffice pendeln sich die Anwesenheitsquoten zwar langsam ein. Vorerst setzen Unternehmen aber weiter Flächen frei. Neben einer schwachen Konjunktur belastet ein absehbarer Rückgang der Erwerbsbevölkerung die Nachfrage nach Büroimmobilien. Der Wohnimmobilienmarkt kommt hingegen auf dem Erholungspfad voran, wenn auch der Rückenwind tendenziell abnimmt. Die Bevölkerung wächst nicht mehr und Mieten werden daher weniger dynamisch zulegen als bisher. Zudem dürften tendenziell höhere Bauzinsen auch abschwächend wirken. 2025 wurden nach statistischen Ämtern bundesweit voraussichtlich 11 % mehr Baugenehmigungen für Wohnungen als 2024 erteilt; in Baden-Württemberg war ein Anstieg von 16 % von Januar bis November 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Zu beachten ist, dass genehmigte Wohnungen nicht zwingend fertiggestellt werden. Die Bauinvestitionen gingen 2025 um 0,9 % zurück und damit das fünfte Mal in Folge. Anhaltend hohe Baupreise dürften dazu geführt haben, dass vor allem Vorhaben im Wohnungsbau nicht realisiert wurden.

Die Aktienmärkte entwickelten sich in den meisten Ländern insgesamt positiv. Auch in Deutschland waren deutliche Kursgewinne zu beobachten, was vor dem Hintergrund der angespannten konjunkturellen Lage durchaus bemerkenswert ist. Erklären lässt sich dies unter anderem durch die starke internationale Ausrichtung vieler deutscher

Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit weit über den heimischen Markt hinausreicht. Darüber hinaus wirkte die Zinsentwicklung unterstützend auf die Aktienmärkte. Anhand der Entwicklung des Deutschen Aktienindex (DAX) ergibt sich aus einem Stand von 19.909 Punkten zum Jahresende 2024 und 24.490 Punkten zum letzten Jahreswechsel eine Jahresrendite von ca. 23 % für das Jahr 2025.

Für den Euro Stoxx 50, wichtiger Indikator für die Entwicklung des europäischen Aktienmarktes, ging es von 4.895 zum Jahresende 2024 auf 5.791 Punkte Ende 2025 aufwärts. Der US-Leitindex Standard & Poor's 500 (S&P 500) legte im Jahresverlauf von 5.881 Punkte auf 6.845 Punkte zu.

Wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsgebiet

Zu Beginn des Jahres 2025 zeigte sich die Stimmungslage der regionalen Unternehmen im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe (IHK), zu dem das Geschäftsgebiet der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau zählt, weiter gedrückt. Weniger Aufträge und sinkende Umsätze, hohe Arbeits- und Energiekosten, ausufernde Bürokratiebelastungen, Herausforderungen durch die Transformation, politische Spannungen im In- und Ausland und globale Krisenherde – ein ganzer Mix von Unsicherheiten trübt die Laune auf breiter Basis.

Im Branchendurchschnitt ist der IHK-Konjunkturklimaindex, der die Beurteilung der Geschäftslage und der Geschäftserwartungen in einem Wert darstellt, von 103 Indexpunkten im Herbst 2024 auf 102 Punkte zum Jahresbeginn zurückgegangen. Die Stimmungsaufhellung im Frühsommer mit einem Anstieg auf 106 Punkten war aufgrund anhaltender wirtschaftlicher Unsicherheiten, zunehmender Zollkonflikte, gestiegener Kosten, rückläufiger Aufträge und sinkender Umsätze jedoch nur von kurzer Dauer. Bereits im Herbst lag der Wert wieder bei 102 Punkten. Als größte Herausforderungen nennen die Betriebe die schwache Inlandsnachfrage (66 %), steigende Arbeitskosten (55 %) und den anhaltenden Fachkräftemangel (51 %). Zudem betrachten 39 % der Unternehmen die im internationalen Vergleich hohen Energiepreise als Risiko für ihre Geschäftsentwicklung. 35 % beunruhigen die geopolitischen Spannungen. 34 % sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen eine potenzielle Belastung, wobei Mehrfachnennungen bei der IHK-Umfrage möglich waren.

Angesichts der unsicheren Konjunkturaussichten, fehlender Wachstumsimpulse und der nur zögerlich voranschreitenden Reformen zur Stärkung des Standorts bleibt die Investitionsbereitschaft auch im Herbst 2025 sehr gering. 17 % der Betriebe planen, in den kommenden zwölf Monaten mehr zu investieren. 46 % wollen ihre Ausgaben auf dem bisherigen Niveau halten, während 22 % geringere Investitionen vorsehen. 15 % der Unternehmen beabsichtigen, ganz auf Investitionen zu verzichten.

Im IHK-Bezirk Karlsruhe waren im September 2025 27.456 Menschen arbeitslos gemeldet – das sind 868 Personen bzw. 3,3 % mehr als im Vorjahresmonat, aber immerhin 376 weniger als im August 2025 (minus 1,4 %). Die Arbeitslosenquote betrug 4,6 % (Baden-Württemberg: 4,7 %, Deutschland: 6,3 %). Die Zahl der der Arbeitsagentur Karlsruhe-Rastatt gemeldeten offenen Stellen lag zuletzt bei 7.461, 858 Stellen weniger als im September 2024 (minus 10,3 %). Angesichts der weiterhin unsicheren Konjunkturaussichten haben die Betriebe über alle Wirtschaftsbereiche hinweg ihre Personalplanungen erneut zurückgefahren. Im Branchendurchschnitt rechnet nur noch jedes zehnte Unternehmen damit, seine Belegschaft in den kommenden zwölf Monaten zu vergrößern (Frühsommer 2025: 15 %).

Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen 2025

Die Risiken für das deutsche Finanzsystem haben sich erhöht. Der Finanzstabilitätsbericht 2025 der Deutschen Bundesbank sieht Herausforderungen durch geopolitische Spannungen, Handelskonflikte und zunehmende Staatsverschuldung. Die Risiken aus dem Kreditgeschäft der deutschen Banken nehmen vor dem Hintergrund konjunktureller und struktureller Herausforderungen zu. Risiken im Gewerbeimmobiliensektor stehen eher moderaten Verwundbarkeiten beim Wohnimmobiliensektor gegenüber.

Im Aktivgeschäft verzeichneten die Kreditinstitute nach Angaben der Deutschen Bundesbank eine Zunahme der Kredite an inländische Nichtbanken um 4,5 % von November 2024 bis November 2025. Zum Ende des 3. Quartals 2025 lag der Bestand an Unternehmenskrediten 0,9 % über dem Wert des entsprechenden Vorjahres. Bei den Krediten an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen verzeichneten die Kreditinstitute ein Plus von 1,9 %.

Die Sparkassen in Baden-Württemberg verzeichneten laut des Sparkassenverbands Baden-Württemberg eine leichte Zunahme des Kreditvolumens von 1,7 %. Dieses Plus wurde von den öffentlichen Haushalten (+19,8 %) und vom Firmen- und Privatkundengeschäft (+0,6 % bzw. +2,0 %) getragen. Im Neugeschäft hat sich die Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten im Vergleich zum Vorjahr weiter erholt (+21,5 %).

Mit den Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank im Jahr 2025 hat sich die Nachfrage nach langfristigen Anlageprodukten spürbar abgeschwächt. Insgesamt ist sowohl bundesweit als auch bei den baden-württembergischen Sparkassen eine Umschichtung von Spareinlagen und Termingeldern hin zu täglich fälligen Sichteinlagen erkennbar. Laut der Deutschen Bundesbank nahmen die Einlagen von inländischen Unternehmen und Privatpersonen bei Kreditinstituten im Inland von Dezember 2024 bis November 2025 um 3,6 % zu (gleicher Zeitraum in 2024: +4,5 %). Die täglich fälligen Bankguthaben stiegen um 6,6 % gegenüber Dezember 2024 an; die Termineinlagen stagnierten. Die Kundeneinlagen bei den baden-württembergischen Sparkassen nahmen in 2025 um 2,1 % zu; bei Privatpersonen um 2,4 % und bei Unternehmen um 3,0 %. Während die Spareinlagen

um 7,2 % und Termingelder um 6,5 % zurückgingen, legten die Sichteinlagen um 6,5 % zu.

Das nicht bilanzwirksame Kunden-Wertpapiergeschäft der baden-württembergischen Sparkassen konnte 2025 erneut sehr starke Zuwächse erreichen. Der gesamte Wertpapierumsatz erreichte 36,9 Mrd. Euro und lag damit fast ein Fünftel über dem Vorjahreswert.

Nachdem die langandauernde Niedrigzinsphase die Ertragskraft der Kreditinstitute deutlich belastet hatte, führte die Zinswende der EZB 2022 zu einem spürbaren Anstieg der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss" und machte sich auch 2025 positiv in der Ertragslage der Banken bemerkbar. Die Zinsspanne der Banken ist weiterhin hoch, könnte aber perspektivisch aufgrund der gesunkenen Leitzinsen wieder fallen. Die Analyse der Deutschen Bundesbank für die Ertragsentwicklung in der Kreditwirtschaft im Allgemeinen gilt im Wesentlichen auch für die baden-württembergischen Sparkassen. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich deutlich aufgrund gestiegener Personal- und Regulierungskosten sowie Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien. So waren u. a. in 2025 bspw. das EU-Bankenpaket (u. a. Capital Requirements Regulation III zur Eigenmittelregulierung) und die DORA-Verordnung (Digital Operational Resilience Act) umzusetzen. Vor dem Hintergrund der aktuellen konjunkturellen Lage ergibt sich ein steigendes Kreditrisiko, das sich in einer verstärkten Risikovorsorge in 2025 in der Kreditwirtschaft widerspiegelt.

Die Stabilität der Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt ist durch das Verbundrating erneut bestätigt worden. Die Ratingagenturen Fitch (A+), DBRS (A high) und Moodys (Aa2) haben an ihren Einstufungen festgehalten.

Aufgrund ihrer zentralen gesamtwirtschaftlichen Verantwortung und Funktion spielen die Kreditinstitute beim Thema „Nachhaltigkeit" eine bedeutsame Rolle.

2.2 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren dienen in Übereinstimmung mit der sparkasseninternen Berichterstattung folgende Steuerungsgrößen:

- Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheindarlehen
- Betriebsergebnis vor Bewertung in TEUR

Im Vorjahr wurde das Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der DBS (Durchschnittsbilanzsumme) statt in TEUR ausgewiesen. Durch eine Anpassung entspricht der Leistungsindikator nun vollständig der Geschäftsstrategie.

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren stellen sich zum Bilanzstichtag im Vergleich mit dem Vorjahr wie folgt dar:

Bedeutsamster Leistungsindikator mit Bezug zur Bilanz

	Wachstum	
	2025	2024
	%	%
Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheindarlehen[1]	3,7	1,8

[1] Forderungen an Kunden ohne erworbene Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen (Kreditvolumen I) gem. Abgrenzung der Geschäftsentwicklung der Sparkassenorganisation (GEWI)

Bedeutsamster Leistungsindikator mit Bezug zur Gewinn- und Verlustrechnung

	Ergebnis	
	2025	2024
	TEUR	TEUR
Betriebsergebnis vor Bewertung[2]	20.523	24.413

[2] Betriebsergebnis vor Bewertung gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

Hinsichtlich der Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren wird auf die Ausführungen in Kapitel 2.3.2 Aktivgeschäft sowie 2.4.3 Ertragslage verwiesen.

2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand zum Jahresende		Veränderung		Anteil am Geschäftsvolumen
	2025 Mio. EUR	2024 Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Bilanzsumme	2.376,7	2.334,0	42,7	1,8	-
DBS[1]	2.358,9	2.256,5	102,4	4,5	-
Geschäftsvolumen[2]	2.416,4	2.374,3	42,1	1,8	-
Barreserve	35,0	32,6	2,4	7,4	1,4
Forderungen an Kreditinstitute	175,6	214,4	-38,8	-18,1	7,3
Kundenkreditvolumen[3]	1.458,3	1.400,9	57,4	4,1	60,4
Wertpapiervermögen[4]	667,7	649,9	17,8	2,7	27,6
Beteiligungen / Anteilsbesitz	26,3	25,3	1,0	4,0	1,1
Sachanlagen	50,9	48,4	2,5	5,2	2,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	220,3	225,4	-5,1	-2,3	9,1
Mittelaufkommen von Kunden[5]	1.856,9	1.818,8	38,1	2,1	76,8
Rückstellungen	30,4	30,9	-0,5	-1,6	1,3
Eigenkapital	79,5	79,0	0,5	0,6	3,3

[1] Durchschnittsbilanzsumme in der Abgrenzung des Betriebsvergleichs

[2] Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

[3] Bilanzposition Aktiva 4 und Aktiva 9 zzgl. Avalkredite

[4] Bilanzposition Aktiva 5, 6 und 6a

[5] Bilanzpositionen Passiva 2, 3 und 9

2.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen hat sich von 2.374,3 Mio. EUR auf 2.416,4 Mio. EUR erhöht. Die Bilanzsumme ist von 2.334,0 Mio. EUR auf 2.376,7 Mio. EUR gestiegen.

Gründe für die Steigerung des Geschäftsvolumens und der Bilanzsumme sind im Wesentlichen die Steigerung des Kundenkreditvolumens sowie das Mittelaufkommen von Kunden.

Der im Vorjahr erwartete moderate Anstieg im Kundenkreditvolumen sowie bei den Mittelaufkommen von Kunden ist eingetreten.

2.3.2 Aktivgeschäft

2.3.2.1 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verminderten sich von 214,4 Mio. EUR auf 175,6 Mio. EUR. Der Rückgang resultiert überwiegend aus dem Abbau von Übernachtguthaben bei der deutschen Bundesbank.

2.3.2.2 Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen (Aktiva 4 und 9 zuzüglich Avalkredite) erhöhte sich von 1.400,9 Mio. EUR auf 1.458,3 Mio. EUR.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich fast ausschließlich im langfristigen Bereich bei den Baufinanzierungen sowie bei den Konsumentenkrediten. Das Wachstum bei den Konsumentenkrediten ist auf den Abschluss einer Syndizierungstranche mit S-Kreditpartner (SKP) mit einem anfänglichen Volumen in Höhe von 31,7 Mio. EUR zurückzuführen.

Die Darlehenszusagen belaufen sich im Jahr 2025 auf 216,6 Mio. EUR und überschritten damit den Wert des Vorjahres deutlich um 10,1 %. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 14,8 % auf 147,1 Mio. EUR.

Der Anstieg des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators „Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheindarlehen“, lag mit 3,7 % über dem Vorjahreswert von 1,8 %. Damit wurde der von uns prognostizierte moderate Anstieg annähernd erreicht.

Hinsichtlich der im ausgewiesenen Kundenkreditvolumen enthaltenen Avale aus der Teilnahme an Sparkassen-Kreditbaskets wird auf die Angaben im Anhang verwiesen.

2.3.2.3 Wertpapiervermögen

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Wertpapiervermögen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 17,8 Mio. EUR auf 667,7 Mio. EUR.

Für die Zunahme war insbesondere der Anstieg der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 18,6 Mio. EUR maßgeblich.

2.3.2.4 Beteiligungen / Anteilsbesitz

Im Geschäftsjahr 2025 stieg das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen um 1,0 Mio. EUR auf 26,3 Mio. EUR.

Die Veränderung ergab sich aus einer Zuschreibung aufgrund positiver Entwicklungen an der Beteiligung bei der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe in Höhe von 1,0 Mio. EUR sowie aus Eigenkapitalzuführungen an die Deutsche Sparkassen Leasing. Ihr Buchwert erhöhte sich um 0,2 Mio. EUR auf 1,4 Mio. EUR.

Die Gesellschafterversammlung der S Immo + Finanz Immobilien- und Finanzvermittlungsgesellschaft mbH Baden-Baden hat mit Beschluss vom 04. Juli 2025 die Liquidation und Auflösung der Gesellschaft zum 01. Oktober 2025 beschlossen.

2.3.2.5 Sachanlagen

Die Sachanlagen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr von 48,4 Mio. EUR auf 50,9 Mio. EUR. Der Anstieg resultiert aus Neubaumaßnahmen in unserem Verwaltungsgebäude.

2.3.3 Passivgeschäft

2.3.3.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich von 225,4 Mio. EUR auf 220,3 Mio. EUR. Das Gesamtvolumen besteht fast ausschließlich aus Weiterleitungsmitteln.

2.3.3.2 Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden erhöhte sich von 1.818,8 Mio. EUR auf 1.856,9 Mio. EUR.

Die Zunahme der Mittelaufkommen von Kunden kam im Wesentlichen aus dem Zuwachs bei den Geldmarktkonten. Darüber hinaus hat sich aus der gestiegenen Nachfrage von Privatpersonen nach Sparkassenbriefen, aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus im mittelfristigen Bereich, das Mittelaufkommen von Kunden ebenfalls erhöht.

2.3.4 Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft haben sich im Jahr 2025 folgende Schwerpunkte ergeben:

Zahlungsverkehr

Der Bestand an Konten und der vermittelten Kreditkarten erhöhte sich leicht gegenüber dem Vorjahr um 282 auf 66.627 und liegt damit trotz Entgelterhöhungen weiterhin auf dem Niveau des Vorjahres.

Vermittlung von Wertpapieren

Das Geschäftsjahr 2025 war im Bereich der Dienstleistungen geprägt durch das Wertpapiergeschäft. Der Schwerpunkt der Wertpapierumsätze lag im Geschäftsjahr 2025 bei den Anleihen und Schuldverschreibungen. Die Wertpapierumsätze nahmen gegenüber dem Vorjahr um 13,7 % zu und erreichten einen Wert von 520,9 Mio. EUR.

Immobilienvermittlung

Die Sparkasse, inklusive unserer Tochtergesellschaft S-Immo + Finanz GmbH, hat im abgelaufenen Jahr Objekte im Gesamtwert von 11,6 Mio. EUR vermittelt. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 4,5 %. Die Anzahl der vermittelten Objekte stieg um 8,8 %.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 491 Bausparverträge (Vorjahr: 513) mit einem Volumen von insgesamt 27,9 Mio. EUR abgeschlossen, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 22,7 % bedeutet.

An Lebens-/Rentenversicherungen konnten 143 Verträge (Vorjahr: 230) mit einer Versicherungssumme von 9,8 Mio. EUR vermittelt werden, was einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 9,5 % bezogen auf die Versicherungssumme bedeutet.

In der Sparte Komposit (Sach-, Haftpflicht-, Unfall-, Rechtsschutz- und Kfz-Versicherungen) konnten 775 Verträge (Vorjahr: 670) mit einer Jahresbeitragssumme von 207 TEUR vermittelt werden, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 24,0 % bezogen auf die Jahresbeitragssumme bedeutet.

2.3.5 Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienten ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Für Steuerungszwecke und zur Erreichung unserer definierten Benchmark (per 31. Dezember 2025: zw. gl. 1,75 x 10 Jahre – 0,75 x 3 Monate und 2,5 x gl. 10 Jahre – 1,5 x 3 Monate) werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung umfangreiche Absicherungen in Zinsswaps vorgenommen. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte verweisen wir auf unsere Darstellungen im Anhang (Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung sowie derivative Finanzinstrumente) sowie Kapitel 4.2.2.1. dieses Lageberichts.

2.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.4.1 Vermögenslage

Der Anteil des Kundenkreditvolumens am Geschäftsvolumen hat sich leicht von 59,0 % auf 60,4 % erhöht. Ebenso hat sich der Anteil des Mittelaufkommens von Kunden von 76,6 % auf 76,8 % leicht erhöht. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich insofern keine bedeutsamen Veränderungen bei diesen Strukturanteilen.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage erhöhte sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2025. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2025 ein Eigenkapital von 79,5 Mio. EUR (Vorjahr 79,0 Mio. EUR) aus. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere aufsichtsrechtliche Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine zusätzliche Vorsorge von 11,0 Mio. EUR auf 178,0 Mio. EUR erhöht.

Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) übertrifft am 31. Dezember 2025 mit 17,0 % (Vorjahr: 17,6 %) die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8,0 % gemäß CRR, zuzüglich SREP-Zuschlag sowie den kombinierten Kapitalpufferanforderungen. Zudem können wir die von der Aufsicht festgelegte Eigenmittelempfehlung zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen vorhalten. Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31. Dezember 2025 betragen 1.439,0 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 245,2 Mio. EUR.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31. Dezember 2025 auf 17,0 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2025 11,2 % und liegt damit über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2029 vom September 2025 ist auch weiterhin eine Übererfüllung der aufsichtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung als Basis für die geplante zukünftige Geschäftsausweitung vorhanden.

2.4.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) lag mit 147,8 % bis 194,3 % oberhalb des Mindestwerts von 100,0 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2025 bei 184,7 %. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net-Stable Funding Ratio – NSFR) lag in einer Bandbreite von 120,1 % bis 126,6 %; damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100 % durchgängig eingehalten. Die NSFR betrug zum 31. Dezember 2025 126,6 %. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Kredit- und Dispositionslinien bestehen bei der Deutschen Bundesbank, der Landesbank Baden-Württemberg, der Landesbank Hessen-Thüringen und bei der DEKA.

Die Zahlungsfähigkeit ist nach unserer Finanzplanung gesichert.

2.4.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2025 Mio. EUR	2024 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung %
Zinsüberschuss[1]	48,8	50,9	-2,1	-4,1
Provisionsüberschuss[2]	10,4	11,3	-0,9	-8,0
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge[3]	2,3	1,8	0,5	27,8
Personalaufwand	24,6	24,4	0,2	0,8
Anderer Verwaltungsaufwand	13,0	13,3	-0,3	-2,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen[4]	4,0	3,4	0,6	17,6
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	**19,9**	**22,9**	**-3,0**	**-13,1**
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge[5]	4,8	6,3	-1,5	-23,8
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	11,0	7,0	4,0	57,1
Ergebnis vor Steuern	**4,1**	**9,8**	**-5,7**	**-58,2**
Steueraufwand	3,5	9,1	-5,6	-61,5
Jahresüberschuss	**0,6**	**0,7**	**-0,1**	**-14,3**

[1] Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4

[2] Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6

[3] Sonstige betriebliche Erträge: GuV-Posten Nr. 8 und 20

[4] Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21

[5] Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung auf Basis von Betriebsvergleichswerten, welches einen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator unserer Sparkasse darstellt, beträgt 20.523 TEUR (Vorjahr 24.413 TEUR). In Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,88 % (Vorjahr 1,09 %); es lag damit unter dem Durchschnitt der baden-württembergischen Sparkassen vergleichbarer Größenordnung.

Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte deutliche Rückgang aufgrund des rückläufigen Zinsüberschusses durch gestiegene Zinsaufwendungen, des im Einlagengeschäft über die Konditionen geführten starken Wettbewerbs, der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, sowie des gestiegenen Verwaltungsaufwands u.a. durch Tarifabschlüsse sowie vor allem durch das schlechtere Derivateergebnis aufgrund des gefallenen Zinsniveaus im Geldmarkt ist somit stärker als angenommen eingetreten.

Im Geschäftsjahr verminderte sich der Zinsüberschuss um 4,1 % auf 48,8 Mio. EUR. Der Rückgang des Zinsüberschusses ist auf das geringere Derivateergebnis im Zinsertrag zurückzuführen.

Der Provisionsüberschuss lag mit 10,4 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau (11,3 Mio. EUR). Der Rückgang ist insbesondere auf den Abschluss der Syndizierungstranche mit SKP sowie auf ein stärkeres Vermittlungsgeschäft im Baufinanzierungsgeschäft und der daraus folgenden Provisionsaufwendungen zu begründen.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich überwiegend infolge der Tariferhöhungen um 0,8 % auf 24,6 Mio. EUR.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen verminderten sich aufgrund von Sachkosteneinsparungen um 2,3 % auf 13,0 Mio. EUR.

Die sonstigen ordentlichen Erträge wurden durch Grundstückserträge geprägt. Der Anstieg bei den sonstigen betrieblichen Erträgen resultiert zum größten Teil aus der Neuvermietung eines Objekts sowie aus der Veräußerung einer Filiale.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben deutlich zugenommen. Der Anstieg ist insbesondere auf die erstmalige ganzjährige Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibungen von zwei im Vorjahr zugegangen Objekten zurückzuführen.

Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge) bestanden in Höhe von -4,8 Mio. EUR (Vorjahr -6,3 Mio. EUR). Aus dem Kreditgeschäft ergab sich erneut ein negatives Bewertungsergebnis, das jedoch unter dem Vorjahreswert lag. Das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen stellte sich aufgrund vorzeitiger Verkäufe und der damit verbundenen Realisierung von Verlusten ebenfalls negativ dar. Darüber hinaus wurden durch die Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzipes Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 26,1 Mio. EUR vermieden. Sonstige Bewertungsmaßnahmen entfielen vornehmlich auf eine Zuschreibung auf eine Beteiligung.

Der Sonderposten nach § 340g HGB wurde deutlich um 11,0 Mio. EUR aufgestockt.

Für das Geschäftsjahr 2025 war ein um 5,6 Mio. EUR auf 3,5 Mio. EUR rückläufiger Steueraufwand auszuweisen. Die Entwicklung ist auf den Sondereffekt des Vorjahres zurückzuführen. Der einmalige Steueranstieg aus dem Vorjahr resultierte u. a. aus der Realisierung von per Saldo vorhandenen negativen Aktiengewinnen, die aus dem Verkauf eines Wertpapier-Spezialfonds realisiert wurden. Der ausmachende Effekt betrug 4,6 Mio. EUR.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der Marktentwicklungen sind wir mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2025, trotz des von der Prognose abweichenden stärkeren Rückgangs im Betriebsergebnis vor Bewertung, zufrieden.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2025 0,02 %.

2.4.4 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie der Zinsentwicklung bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag unter dem Vorjahr und auch unter dem prognostizierten Niveau. Das prognostizierte moderate Wachstum bei den Forderungen an Kunden ohne Schuldscheindarlehen wurde annähernd erreicht, während das prognostizierte moderate Wachstum bei den Mittelaufkommen von Kunden vollständig erreicht wurde.

3 Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4 Risikobericht

4.1 Risikomanagementsystem

Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer regelmäßigen Berechnung der Risikotragfähigkeit (ökonomische Perspektive) und einer Kapitalplanung (normative Perspektive) ein. Die Risikotragfähigkeit wird ergänzt um Stresstests, und es erfolgt eine prozessuale Verknüpfung mit den Strategien, der Risikoinventur und der Risikoberichterstattung. Dabei werden auch die Auswirkungen von ESG-Risiken berücksichtigt.

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Ziel der Risikoinventur ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Dabei werden auch die Auswirkungen von ESG-Risiken auf die Risikokategorien untersucht. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressausfallrisiko	Kundengeschäft Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Spreadrisiko Aktienrisiko Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiko	
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
Operationelles Risiko	

Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten wurden Indikatoren abgeleitet, die auf quantitativen oder qualitativen Merkmalen basieren.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive ist die Gewährleistung des Gläubigerschutzes. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2025 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 427,9 Mio. EUR. Das daraus abgeleitete Gesamtlimit von 224,0 Mio. EUR wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Die bereitgestellten Limite reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des Gesamtrisikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads und Aktien risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das auf der Grundlage des Risikotragfähigkeitslimits eingerichtete Limitsystem in der ökonomischen Perspektive stellt sich zum 31. Dezember 2025 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	31.12.2025			31.12.2024
		Limit	Limitauslastung		Limitauslastung
		Mio. EUR	Mio. EUR	%	Mio. EUR
Adressenausfallrisiko	Kundengeschäft	23,0	15,9	69,2	17,9
	Eigengeschäft	8,0	6,7	84,6	5,5
Marktpreisrisiko	Zinsrisiko	48,0	34,5	71,9	36,4
	Spreadrisiko	40,0	29,2	72,9	29,0
	Aktienrisiko	11,0	8,4	76,3	8,3
	Immobilienrisiko	47,0	34,2	72,7	26,7
Beteiligungsrisiko		22,0	17,9	81,8	16,2
Operationelles Risiko		25,0	19,5	78,1	18,7
Risikotragfähigkeitslimit/Gesamtrisiko		**224,0**	**166,4**	**74,3**	**158,8**

Da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko in der Risikotragfähigkeitsberechnung nicht berücksichtigt werden kann, erfolgt die Betrachtung im Wesentlichen über die tägliche Liquiditätsdisposition und die LCR, sowie über eine vierteljährliche Ermittlung der Überlebensperiode.

Die zuständigen Abteilungen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2029. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario sowie für zwei adverse Szenarien getroffen.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung) und die Eigenmittelempfehlung sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze.

Für den betrachteten Zeitraum von fünf Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden. Gleiches gilt im Falle der Betrachtung adverser Entwicklungen, in dem jedoch nur die harten Mindestkapitalanforderungen zwingend einzuhalten sind.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (Validierung).

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen. Daneben ist die Sparkasse an fünf Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate werden sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber gehalten. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps.

Stresstests werden ergänzend zur Risikotragfähigkeit durchgeführt. Ziel ist die Abbildung außergewöhnlicher aber plausibel möglicher Ereignisse über Szenario- und Sensitivitätsanalysen. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Die turnusmäßige Berichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht sowie die Berichterstattung über die Geschäftslage. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Ein vom Verwaltungsrat gebildetere Ausschuss wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Zur Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (Interne Kontrollverfahren) zählen neben den eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der sog. Besonderen Funktionen (Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision).

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung wesentlich geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität bestehen Definitionen und Regelungen.

4.2 Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1 Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko

in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. durch einen Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Der Value-at-Risk wird in der ökonomischen Perspektive über eine Monte-Carlo-Simulation in der Anwendung Credit Portfolio View (CPV) ermittelt. Dabei wird die Wertentwicklung der einzelnen Geschäfte in einem jeweils spezifischen ökonomischen Umfeld simuliert. Zur Bewertung werden neben den Portfoliodaten der Sparkasse Risikoparameter (z. B. Ausfallzeitreihen, Korrelationen, Migrations- und Shiftmatrizen, Verwertungs, Neubewertungs- und Einbringungsquoten) verwendet, die aus historischen Daten aller Sparkassen ermittelt wurden. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die Risikokennzahlen wie z. B. der Value-at-Risk abgeleitet werden. Die Risikomessung von Kunden- und Eigengeschäft erfolgt getrennt.

4.2.1.1 Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder sogar überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäft erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (Vertrieb 1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- Regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- interner Grenzwert für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dient der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- Festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die ökonomische Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive mit der IT-Anwendung „GBS“
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten mittels Kredithandelstransaktionen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

	Obligo	
	31.12.2025 Mio. EUR	31.12.2024 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	909,4	921,3
Privatkundenkredite	824,8	765,8
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	34,5	28,8
Gesamt	**1.768,7**	**1.715,9**

Mit einem Anteil von 57,7 % (Vorjahr 55,2 %) stellen die kleineren Engagements mit einem Obligo bis 1,0 Mio. EUR mehr als die Hälfte des Kundenkreditvolumens dar. Für das Strukturrisiko nach Größenklassen haben wir einen Schwellenwert als Indiz für eine Risikokonzentration festgelegt. Dieser wurde nicht überschritten.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio im Bereich der Branchenstruktur und den Blankoanteilen. Die Branche Grundstücks- und Wohnwesen sowie die Blankoanteile bei den Privatkundenkrediten stellen eine Risikokonzentration dar.

Zum 31. Dezember 2025 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 10	94,2	93,5
11 bis 15	4,0	3,4
16 bis 18	1,3	3,0
ungeratet	0,5	0,2

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31. Dezember 2025 nur 1,8 %.

Insgesamt sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 17 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 18,3 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigungen ist im Anhang erläutert.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2025 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung aufgrund weniger großer Einzelfälle.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2025 TEUR	Zuführung TEUR	Auflösung TEUR	Verbrauch TEUR	Endbestand per 31.12.2025 TEUR
Einzelwertberichtigungen	17.710,0	6.861,0	5.447,6	640,4	18.483,0
Rückstellungen	3.416,1	538,1	72,2	88,3	3.793,7
Pauschalwertberichtigungen	2.795,7	414,7	1,8	0,0	3.208,6
Gesamt	**23.921,8**	**7.813,8**	**5.521,6**	**728,7**	**25.485,3**

4.2.1.2 Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen.

Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertänderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die ökonomische Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View"
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive mit der IT-Anwendung „GBS"

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen im Buchwert von 784 Mio. EUR. Der überwiegende Anteil der Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen, die zum Teil auch in Wertpapierspezialfonds gehalten werden.

Die durch die Sparkasse direkt oder indirekt gehaltenen gerateten Anlagen verfügen zu 97,8 % (Vorjahr 97,5 %) über ein Rating innerhalb des Investmentgrade nach Standard & Poor's (AAA – BBB).

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Größenklassen und hier insbesondere hinsichtlich der Forderungen an die Landesbank Baden-Württemberg. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation.

Eine weitere Konzentration ergibt sich bei den Branchen. Hier bestehen Konzentrationen bei Banken, Staatsanleihen und Pfandbriefen. Aufgrund der sehr guten Bonitäten schätzen wir das Ausfallrisiko als sehr gering ein.

4.2.2 Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der unerwarteten negativen Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Der Anlageausschuss hat die Aufgabe den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

4.2.2.1 Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus einer unerwarteten negativen Veränderung der risikolosen Zinskurve und der Tenor- bzw. Forwardkurve ergibt. Bestandteile des Zinsänderungsrisikos sind das Fristentransformations- und das Basisrisiko.

Das Fristentransformationsrisiko entsteht aus der Fristentransformation der Geschäfte und der Veränderung der Zinskurve. Bei der Veränderung kann es sich z. B. um eine parallele Verschiebung oder eine Drehung handeln, d. h. die Kurve wird flacher oder steiler. Die Veränderung kann sich auf die gesamte Kurve auswirken oder auf Teile davon.

Das Basisrisiko entsteht, wenn sich die Zinssätze an den identischen (oder annähernd gleichen) Stützstellen unterschiedlicher Zinskurven unterschiedlich entwickeln.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie aus einer Bildung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der von der S Rating und Risikosysteme GmbH entwickelten IT-Anwendungen „MPR" (Anwendung für Marktpreisrisiken) und „GBS" (Anwendung für die Gesamtbanksimulation), Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und vier Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „MPR". Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt
- Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Der VaR wird mit einer Haltedauer von 90 Tagen mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätigende Neuanlagen bzw. Absicherungen. Darüber hinaus wird die Kennzahl Zinsbuchhebel betrachtet
- Ermittlung der wertorientierten Perspektive (SOT EVE, Supervisory Outlier Test Economic Value of Equity) und ertragsorientierten Perspektive (SOT NII, Supervisory Outlier Test Net Interest Income)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in bedeutendem Umfang eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Sparkasse berechnet in der wertorientierten Perspektive die aufsichtlichen sechs IRRBB-Szenarien (Interest Rate Risk in the Banking Book). Die Barwertveränderungen zum 31. Dezember 2025 bewegen sich gemäß dem Bogen J 01.00 EUR zwischen -29,8 Mio. EUR bzw. -12,2 % des Kernkapitals (+200 Basispunkte) und +33,4 Mio. EUR bzw. 13,6 % des Kernkapitals (-200 Basispunkte).

In der ertragsorientierten Perspektive, in der der Nettozinsertrag aus den beiden Zinsschockszenarien von + bzw. -200 Basispunkte mit einem Basisszenario gleichbleibender Zinsen verglichen wird, ergeben sich zum 31. Dezember 2025 Auswirkungen in Höhe von -0,9 Mio. EUR bzw. -0,4 % des Kernkapitals (+200 Basispunkte) und -8,4 Mio. EUR bzw. -3,4 % des Kernkapitals (-200 Basispunkte).

Risikokonzentrationen sehen wir bei mehreren Laufzeitbändern in der Cash-Flow Struktur, da diese von der Soll-Struktur (Benchmark) leicht abweichen.

4.2.2.2 Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads (Marktkreditspread, Marktliquiditätsspread) bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zwischen einer risikobehafteten zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis von Spreadklassen und verschiedener Szenarien für Spreadveränderungen mittels der IT-Anwendung „GBS“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „MPR“. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt.
- Normative und ökonomische Sensitivitätsanalysen zu Spreadveränderungen mittels der IT-Anwendungen „MPR“, „RKR“ und „GBS“.
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

4.2.2.3 Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

In der normativen Perspektive umfasst das Aktienrisiko darüber hinaus das Risiko, dass Dividendenerträge nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden können.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendungen „SCD“ in Verbindung mit „GBS“
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „MPR“. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt.
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in den Spezialfonds gehalten. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

Konzentrationen sehen wir in der Länderstruktur. Der Anteil eines Landes liegt über der Konzentrationsschwelle. Angesichts des insgesamt geringen Aktienvolumens ist die Konzentration zu relativieren.

4.2.2.4 Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (Renditeobjekte) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds).

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Normal-Ansatz) mittels der IT-Anwendung „caballito“

Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

In der ökonomischen Risikotragfähigkeitsperspektive ist das Immobilienrisiko zum 31. Dezember 2025 im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 7,5 Mio. EUR auf 34,2 Mio. EUR deutlich gestiegen. Ursächlich hierfür waren insbesondere Änderungen der Parameter zur Ermittlung des Risikos. Infolgedessen wurde auch das Risikolimit um 12,0 Mio. EUR auf 47,0 Mio. EUR angepasst.

Konzentrationen sehen wir in der Länderstruktur. Der Immobilienanteil in Deutschland liegt über der Konzentrationsschwelle.

4.2.3 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung.

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg für die Verbundbeteiligungen
- In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung auf Basis einer Szenarioanalyse berücksichtigt.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis einer Szenarioanalyse
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens

Das Beteiligungsportfolio besteht vorwiegend aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben wurden für die Immobilienvermittlung die Tochtergesellschaft S-Immo + Finanz Immobilien- und Finanzvermittlungsgesellschaft mbH (aufgelöst zum 01. Oktober 2025) und für die Vermietung und Verwaltung sparkasseneigener Immobilien die Tochtergesellschaften Grundstücksgesellschaft Baden-Baden mbH und Grundstücksgesellschaft Baden-Baden mbH & Co. Vermietungs-KG gegründet, um die strategische Positionierung der Sparkasse in verschiedenen Geschäftsfeldern zu ergänzen. Weitere Beteiligungen von untergeordneter Bedeutung ergänzen das Portfolio.

Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko der Sparkasse derzeit vor allem auf die wesentlichen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe (LBBW, Sparkassenversicherung, SVBW). Unter Berücksichtigung des Gesamtkreditengagements besteht eine Risikokonzentration bezüglich der Adresse LBBW.

4.2.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Refinanzierungskostenrisiko hat die Sparkasse in ihrer Risikoinventur als nicht wesentlich eingestuft. Das Liquiditätsrisiko umfasst auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung, Überwachung und Prognose der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR)
- Regelmäßige Ermittlung, Überwachung und Prognose der strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR)
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz mittels der von der S Rating und Risikosysteme GmbH entwickelten IT-Anwendung „SVP-Rechner“
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Mittelaufkommen von Kunden als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag mehr als 5 Jahre.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, der infolge der Unangemessenheit oder des

Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintritt.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“
- systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank
- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Abbildung im Plan- und adversen Szenario
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“. Hierbei stellt die S Rating und Risikosysteme GmbH Risikoparameter bereit. Die Sparkasse schätzt den Median ihrer eigenen Schadensfallhistorie. Dieser Median wird mit dem Median des OpRisk-Pools adjustiert und anschließend zur Ermittlung des Risikos mittels sog. q-Faktoren auf das gewünschte Konfidenzniveau skaliert. Die q-Faktoren werden aus Schadensfällen aller Sparkassen abgeleitet.
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen beim operationellen Risiko in folgenden Bereichen:

Hinsichtlich der in Anspruch genommenen IT-Dienstleistungen der FI besteht eine Risikokonzentration.

4.3 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Mit den eingerichteten Risikosteuerungs- und -controllingprozessen können die wesentlichen Risiken frühzeitig identifiziert und gesteuert sowie relevante Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

In 2025 bewegten sich die Risiken innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite und Vorgaben. Limitanpassungen ergaben sich zum 30.09.2025 aufgrund der Änderungen der Parameter zur Ermittlung des Immobilienrisikos sowie im Adressenrisiko Kundengeschäft aufgrund einer quartalsübergreifenden vergleichsweise geringen Limitauslastung, ebenfalls nach Änderungen der Parameter zur Ermittlung des Adressenrisikos. Zudem ergaben sich zum 31.12.2025 Limitanpassungen im Beteiligungsrisiko aufgrund aktualisierter Unternehmensbarwerte sowie im Zins- und Aktienrisiko aufgrund einer vergleichsweise geringen Limitauslastung. Das Risikotragfähigkeitslimit (ökonomische Perspektive) war am Bilanzstichtag mit 74,3 % ausgelastet. Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen vollständig erfüllt. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die Regulatorik, in starken Zinsanstiegen (u. a. Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F.) und im Fall einer sich weiter eintrübenden Konjunktur.

Die Auswirkungen des Nahost-Kriegs haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Darstellung der Risiken berücksichtigt.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

5 Chancen- und Prognosebericht

5.1 Chancenbericht

Das Chancenmanagement ist im jährlichen Strategieüberprüfungsprozess der Sparkasse verankert. Basis des Strategieprozesses ist die Beschäftigung mit der aktuellen Situation des Unternehmens und den zukünftigen Möglichkeiten und Gefahren, die im Markt gesehen werden. Dies geschieht über die interne Analyse der aktuellen Stärken und Schwächen des Unternehmens und über die externe Analyse der Chancen und Risiken des Marktes. Die so gewonnenen Informationen werden in geeigneter Form verdichtet und bewertet. Dies zielt auf die Optimierung der bestehenden Produktpalette sowie auf die Entwicklung neuer Produkte und Vertriebsansätze für unsere strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft sowie das Eigengeschäft. Auch Chancen aus Prozessoptimierungen werden analysiert. Chancen mit entsprechendem Geschäftspotenzial werden in den Strategiesitzungen ausführlich erörtert und fließen dann ggf. in die Geschäftsstrategie beziehungsweise in die Vertriebsplanung mit ein.

Die Sparkasse versteht es als ihre Aufgabe in ihrem Geschäftsgebiet Wirtschaft, private Personen und Gesellschaft bei ihrer Transformation zu mehr Nachhaltigkeit durch geeignete Finanzdienstleistungen zu unterstützen. Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau hat in diesen Zug im Oktober 2021 die „Selbstverpflichtung deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften“ unterzeichnet. Durch die Einbindung von Nachhaltigkeitsaspekten in die Kundenberatung sehen wir die Chance einer Stärkung des Vertrauensverhältnisses zu unseren Kunden. Die Finanzierung lokaler Nachhaltigkeitsprojekte kann zur regionalen Wirtschaftsentwicklung beitragen, Arbeitsplätze schaffen und damit langfristig die Chance auf Einlagen- und Kreditwachstum erweitern.

Chancen, sich von der Konkurrenz abzuheben und sich im Wettbewerb erfolgreich behaupten zu können, sehen wir weiterhin in unserem Filialnetz und unserer Ausrichtung auf unsere heimische Region sowie einer hohen Beratungs- und Betreuungsqualität, die zuletzt mit dem 7. Baden-Badener Kundenspiegel im Mai 2025 bestätigt wurde. Dabei bieten wir unseren Kunden in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe, wie der LBS Landesbausparkasse Südwest, der SV SparkassenVersicherung, der DekaBank, der Deutschen Leasing und der Landesbank Baden-Württemberg, ein umfassendes Angebot an Finanzdienstleistungen aus einer Hand.

Neben dem klaren Bekenntnis zur persönlichen Kundenbetreuung baut die Sparkasse auch ihr Angebot an elektronischen Bankdienstleistungen kontinuierlich aus und nutzt so die Chancen des Multikanalvertriebs. Die Digitalisierung sorgt für eine grundlegende Veränderung des Konsum- und Entscheidungsverhaltens der Kunden. Durch die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Internet, Handybanking oder unser telefonisch erreichbares KundenServiceTeam, das Digitale BeratungsCenter sowie das BusinessCenter auf der einen Seite – mit dem stationären Vertrieb in der Filiale auf der anderen Seite – erweitert die Sparkasse die Chancen, dass sie ihre Kunden auch in Zukunft bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen kann.

Der Preiswettbewerb bei den Finanzdienstleistungsunternehmen wird nach unserer Einschätzung auch in Zukunft weiter anhalten. Dabei sehen wir unsere Chance, uns als Allfinanzanbieter mit einem umfassenden Produktportfolio „aus einer Hand“ und einem ständig weiterentwickelten Serviceangebot von den Mitbewerbern zu unterscheiden. Chancen erwarten wir im Besonderen aus unserer konsequenten Ausrichtung auf die verschiedenen Kundengruppen. Sowohl in der Ansprache als auch in der Beratung differenzieren wir entsprechend den unterschiedlichen Bedürfnissen dieser Zielgruppen. Unser Filialnetz richten wir konsequent auf die gestiegenen Beratungsanforderungen unserer Kunden aus. Neben einem betriebswirtschaftlich sinnvollen Filialnetz und einem umfangreichen SB-Angebot möchten wir die Innovationsfähigkeit steigern, in dem der Multikanalansatz durchgängig realisiert wird. Wir wollen so unsere starke Marktposition gemessen an der Giromarktkennziffer auf Basis der Privat-Marktanalyse (PriMa) des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes bei den Privatkunden bestätigen und unsere Erträge nachhaltig sichern. Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation und die konsequente Optimierung unserer internen Prozesse die Chance, dem starken Wettbewerb und dem anhaltend hohen Rentabilitätsdruck zu begegnen.

5.2 Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen. Zu diesen gehören insbesondere die Konjunktur-, Inflations- und Zinsentwicklung, die Entwicklung der Immobilienmärkte, aber auch geopolitische Krisen sowie der seit 28. Februar 2026 begonnene Nahost-Krieg.

Die kriegerischen Auseinandersetzungen in Nahost erhöhen allerdings den Druck auf Lieferketten sowie Energiekosten und führt zu Reaktionen auf den Güter- und Finanzmärkten. Letztendlich sind die einhergehenden wirtschaftlichen Konsequenzen davon abhängig, wie lange die Auseinandersetzungen in Nahost anhalten. In die Prognosen, auf denen die folgenden Aussagen zu den Rahmenbedingungen beruhen, sind die jüngsten Entwicklungen im Nahen Osten noch nicht eingeflossen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

5.2.1 Rahmenbedingungen

Aus den internationalen Rahmenbedingungen entspringen auch 2026 wieder zahlreiche Risiken. Geostrategische Konflikte sind nicht gelöst und Kriege werden vorerst fortgeführt oder wurden in 2026 begonnen (Nahost-Krieg). Das handelspolitische Umfeld bleibt unfreundlich und angespannt, wie die Zuspitzungen seit dem Erheben der US-Ansprüche gegenüber Grönland und die Androhung der Aufkündigung der Zollvereinbarungen vom Sommer 2025 zeigen.

Die Weltwirtschaft dürfte nach dem Internationalen Währungsfonds mit seiner Prognose vom Januar 2026 im laufenden Jahr um 3,3 % wachsen. Im Euroraum soll das Wirtschaftswachstum 2026 leicht zurückgehen auf 1,3 %. Die Hoffnung auf eine wirtschaftliche Erholung in Deutschland nach den schwachen Jahren liegt erneut in dem neu angebrochenen Jahr. Tatsächlich gehen die meisten Prognosen für 2026 von leicht positiven Wachstumsraten in Deutschland aus. Der Internationale Währungsfonds geht von einem Wachstum von 1,1 % aus.

Anders als in früheren Erholungsphasen dürfte der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland im Jahr 2026 nicht maßgeblich vom Außenhandel getragen werden. Dies ist unter anderem auf die teilweise verlorengegangene Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sowie auf zunehmende handelspolitische Risiken und Unsicherheiten zurückzuführen. Der private Konsum dürfte im Jahr 2026 mit einer Wachstumsrate in etwa auf Höhe des Bruttoinlandsprodukts zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen. Als zentrale Impulsgeber für das Wachstum im Jahr 2026 gelten steigende staatliche Ausgaben sowie eine leichte Belebung der Investitionstätigkeit.

Nach den vorliegenden DSGV-Prognosen vom Januar 2026 dürfte das Wirtschaftswachstum im Jahr 2026 ausreichen, um den deutschen Arbeitsmarkt insgesamt zu stabilisieren. Die Zahl der Erwerbstätigen wird voraussichtlich in der Nähe der Marke von 46 Millionen verharren. Die Arbeitslosenquote nach der Definition der Bundesagentur für Arbeit dürfte dabei weiterhin bei rund 6,3 Prozent liegen.

Für den Prognosezeitraum ab 2026 wird erwartet, dass die jährlichen Teuerungsraten sowohl in Deutschland als auch im Euroraum nur geringfügig oberhalb der Zielmarke von zwei Prozent liegen werden. Dies gilt gleichermaßen für die Gesamtinflation wie auch für die Kerninflation unter Ausschluss der volatilen Energie- und Nahrungsmittelpreise. Die in den vergangenen Jahren zu beobachtenden Sonderentwicklungen in diesen Bereichen scheinen sich inzwischen auf einem neuen Gleichgewichtsniveau eingependelt zu haben.

Bei intaktem Wachstum im Euroraum und einer Inflationsrate nahe dem geldpolitischen Ziel besteht für die Europäische Zentralbank nur geringer Handlungsbedarf. Vor diesem Hintergrund gehen die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe davon aus, dass die Leitzinsen auf dem zu Beginn des Jahres 2026 erreichten Niveau zunächst seitwärts tendieren werden.

Der für die Sparkasse wichtige Immobilienmarkt wird sich bezüglich der Wohnimmobilien weiter positiv entwickeln, wenngleich nach der LBBW Prognose vom November 2025 die positive Entwicklung in 2026 abgeschwächt sein wird. Ursächlich sind tendenziell steigende Bauzinsen und eine schwache Konjunktur. Am gewerblichen Immobilienmarkt bleiben Wohnimmobilien gefragt. Problematisch bleiben Büroimmobilien vor allem in weniger gefragten Lagen. Der Trend zu höheren Leerstandsquoten dürfte sich fortsetzen.

Nach drei Jahren Hausse sind die weltweiten Aktienmärkte eher hoch bewertet. Treibende Kraft hinter dem Kursanstieg war die KI-Fantasie. 2026 drohen den Börsen Korrekturen: Die US-Zollpolitik wirkt schleichend inflationär, hält die Zinsen hoch und bremst die Konjunktur sowohl in den USA als auch in exportorientierten Ländern wie Deutschland. Zudem hat die einmalige Konzentration der Marktkapitalisierung auf wenige, vom KI-Boom beflügelte Unternehmen ein erhebliches Klumpenrisiko geschaffen. Laut LBBW Prognose vom November 2025 dürfte der DAX zum Jahresende auf 25.000 Punkte notieren, der Euro Stoxx 50 auf 5.700 Punkte.

Die Frühsommer-Umfrage der IHK-Karlsruhe zeigt, dass nach einem kurzen Hoffnungsschimmer zum Jahresbeginn, der Ende Februar einsetzende Konflikt im Nahen Osten die Erwartungen der regionalen Wirtschaft spürbar gedämpft hat. Im Frühsommer 2026 bewerten die Unternehmen quer durch alle Wirtschaftszweige die Geschäftsaussichten deutlich schlechter als zuvor. Viele Unternehmen rechnen mit rückläufiger Geschäftstätigkeit, während nur wenige einen

Aufwärtstrend sehen. Die Frühsommer-Umfrage der IHK-Karlsruhe zeigt aber auch: Die wirtschaftlichen Folgen des Nahost-Krieges sind noch nicht überall zu spüren. Die aktuelle Lage wird im Branchendurchschnitt ähnlich eingeschätzt wie vier Monate zuvor, in der Industrie hat sie sich sogar verbessert. Der IHK-Konjunkturklimaindex, der die Beurteilung der Geschäftslage und Geschäftserwartungen in einem Wert darstellt, ist aufgrund der deutlich schlechteren Perspektiven von 113 Punkten zu Jahresbeginn auf 101 Punkte zurückgegangen.

Stark erhöhte Energie- und Rohstoffpreise, unsichere Lieferketten, steigende Finanzierungskosten, fehlende Planbarkeit sowie eine schwache Nachfrage haben die grundsätzliche Unsicherheit in den Unternehmen deutlich erhöht. Diese prägt zunehmend wirtschaftliche Entscheidungen. Viele Betriebe verschieben oder reduzieren ihre Investitionen, zahlreiche verzichten derzeit ganz darauf. Diese Zurückhaltung dürfte sich mittelfristig auch auf den Arbeitsmarkt auswirken: Während nur wenige Unternehmen mit einem Beschäftigungsaufbau rechnen, erwarten deutlich mehr einen Stellenabbau.

5.2.2 Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung für das Jahr 2025 rechnen wir nur mit einem moderaten Wachstum für unser Kundenkreditvolumen, vorrangig aus dem Darlehensgeschäft mit unseren Privat- und Firmenkunden. Im Bereich der Kundeneinlagen erwarten wir ebenfalls nur ein moderates Wachstum.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr nur moderate Veränderungen.

5.2.3 Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

5.2.4 Ertrags- und Vermögenslage

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2026 folgende Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren:

Wir erwarten bezüglich der Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheine ein moderates Wachstum, das sowohl von den Unternehmen als auch von den Privathaushalten getragen wird. Bei den Privathaushalten stehen die Baufinanzierungen im Vordergrund.

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung (gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) erwarten wir eine deutliche Steigerung gegenüber 2025 sowohl in % der DBS als auch in absoluten Werten.

Grund hierfür ist die vergleichsweise steilere Zinskurve und der dadurch ansteigende Zinsertrag, welcher die negativen Aspekte wie bspw. der im Einlagengeschäft über die Konditionen geführte starke Wettbewerb, die schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung und vor allem das schlechtere Derivateergebnis aufgrund des gefallenen Zinsniveaus im Geldmarkt, überkompensiert.

5.3 Gesamtaussage

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2026 beurteilen wir in Bezug auf die von uns erwarteten Entwicklungen der Rahmenbedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als ausgewogen.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat die ihm obliegenden Aufgaben entsprechend der gesetzlichen und satzungsrechtlichen Vorschriften wahrgenommen.

Er überwachte die Geschäftsführung des Vorstandes und die Tätigkeit des Kreditausschusses entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen.

Der Vorstand unterrichtete den Verwaltungsrat regelmäßig über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie über wichtige, die Sparkasse betreffende Vorgänge. Hierbei wurden auch grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und Betriebsorganisation erörtert. Der Verwaltungsrat fasste die nach Gesetz und Satzung erforderlichen Beschlüsse.

Jahresabschluss und Anhang sind von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk mit nicht modifizierten Prüfungsurteilen wurde erteilt.

Der Verwaltungsrat hat den Geschäftsbericht mit dem darin enthaltenen Lagebericht zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss am 24. Juli 2026 festgestellt (§ 30 SpG). Vom Verwaltungsrat wurde beschlossen, den Bilanzgewinn gemäß § 31 Abs. 2 SpG in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2025.

Baden-Baden, 24. Juli 2026

DER VORSITZENDE DES VERWALTUNGSRATES

Michael Pfeiffer

Oberbürgermeister

Sparkasse
Baden-Baden Gaggenau

Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Sophienstraße 1
76530 Baden-Baden
Telefon 07221 2740
Telefax 07221 274–41200

www.spk-bbg.de
info@spk-bbg.de

Anstalt des öffentlichen Rechts
HRA 201299 Amtsgericht Mannheim